

Ein jubelnd Siegesgeschrei prallt an die Wolken an,  
Und Hünon steht allein als Sieger auf dem Plan.

- Er bleibt am Ziel noch eine Weile stehen,  
Ob jemand um den Dank noch kämpfen will, zu sehen;  
5 Und da sich niemand zeigt, eilt er mit schnellem Trab  
Amanden zu, die hoch auf ihrem schönen Rosse  
Wie eine Göttin glänzt, und führt sie nach dem Schlosse.  
Sie langen an. Er hebt gar höflich sie herab  
Und führt sie unterm Bivatrufen  
10 Des Volks hinauf die hohen Marmorstufen.

- Wie eine Silberwolf' umwebt  
Amandens Angesicht ein undurchsicht'ger Schleier,  
Durch den sich jedes Aug' umsonst zu bohren strebt.  
Voll Ungeduld, wie sich dies Abenteuer  
15 Entwickeln werde, strömt die Menge ohne Zahl  
Dem edlen Paare nach. Izt öffnet sich ein Saal;  
Hoch sitzt auf seinem Thron, von seinem Fürstenrathe  
Umringt, der alte Karl im kaiserlichen Staate.

- Herr Hünon nimmt den Helm von seinem Haupt  
20 Und tritt hinein, in seinen schönen Locken  
Dem Gott des Tages gleich. Und alle sehn erschrocken  
Den schnell Erkannten an. Der alte Kaiser glaubt  
Des Ritters Geist zu sehn. Und Hünon, mit Amanden  
An seiner Hand, naht ehrerbietig sich  
25 Dem Thron und spricht: „Mein Lehensherr! siehe mich,  
Gehorsam meiner Pflicht, zurück in deinen Landen!

- Denn, was du zum Beding gemacht  
Von meiner Wiederkehr, mit Gott hab' ich's vollbracht!  
In diesem Kästchen sieh des Sultans Bart und Zähne,  
30 An die, o Herr, nach deinem Wort, ich Leib  
Und Leben aufgesetzt; und sieh in dieser Schöne  
Die Erbin seines Throns und mein geliebtes Weib!“  
Mit diesem Worte fällt von Reziens Angesichte  
Der Schleier ab und füllt den Saal mit neuem Lichte.

- 35 Ein Engel scheint in seinem Himmelsglanz —  
Gemildert nur, damit sie nicht vergehen —  
Vor dem Erstaunten dazustehen;  
So groß und doch so lieblich anzusehen,  
Glänzt Rezia in ihrem Myrtenkranz  
40 Und silbernem Gewand. Die Königin der Feen